

Die Weitergabe von Traumata und Schuldverstrickungen zwischen den Generationen

Prof. Dr. Angela Moré
Leibniz Universität Hannover

Rheinfelder Tage
«Psychosomatik» – Familienmedizin
am 21. September 2018

Theoretische Erklärungsansätze der transgenerationalen Weitergabe

- Sigmund Freud: Gefühlserbschaft als Ver- und Entschlüsselung psych. Inhalte
- Judith Kestenberg: Zeittunnel
- Haydée Faimberg: Telescoping
- Ilany Kogan: Vermitteltes Trauma
- Elisabeth Troje: Verzahnung des psychischen Raums

Elisabeth Troje zum Übertragungs- geschehen zwischen den Generationen

„Wenn wir die Verzahnung des psychischen Raums in der Gegenübertragung am eigenen Leib spüren, müssen wir für die Beziehung zwischen Kind und dem wichtigen Anderen, in der Regel der Mutter, eine ähnliche Verzahnung annehmen.“

Universalität psychischer Mechanismen

- psychische Mechanismen der Bindung, Identifikation, Introjektion und Abwehr sind menschlich universell
- jeder Mensch verfügt über Abwehrmechanismen und Ressourcen
- jeder Mensch ist durch Bedrohung, Demütigung und insbes. Gewalt verwundbar
- extreme Bedrohung durch Gewalt und Tod wird von fast allen Menschen als traumatisierend erlebt

Risiko für primäre oder sekundäre Traumatisierung

Der Punkt, an dem die Bedrohung und Verletzung
in ein Trauma übergehen,

- hängt von der Intensität und Dauer der
Gefährdung ab
- sowie vom Grad psychischer Reife
- Traumatisierung ist die Folge von Hilflosigkeit/
Wehrlosigkeit in einer lebensbedrohenden oder
konstant entwürdigenden Situation

Hilfreich gegen primäre und sekundäre Traumatisierungen sind:

- reifungs- (alters) bedingte Fähigkeiten der
Gegenwehr, der Verarbeitungs- und
Kompensationsfähigkeit und des
kognitiven Verstehens
- Möglichkeiten, auf soziale Netzwerke
zurück zu greifen, sich Unterstützung/Hilfe
zu holen
- die nachträgliche Anerkennung des
Erlittenen durch das soziale Umfeld

Kulturelle Unterschiede

- Erleben von Sklaverei und Kolonialismus in außereuropäischen Ländern
- Umgang mit Scham und Schuld in verschiedenen Kulturen (to blame the victim)
- Religiöse Bezüge zu Leiden (z.B. Glaube an ein Karma, an Leiden als göttliche Strafe oder Sühne)
- Stellung/Ansehen von Frauen und Kindern in der Gesellschaft

Unterschiede im Selbsterleben

Täter/innen

- Schultdscham
- unbew. psych. Selbstverletzung
- Verschweigen zum eigenen Schutz

Opfer

- Überlebensschuld
und Scham für
Demütigungen
- Traumatisierung
- Schweigen zum
Schutz der Kinder

Aspekte der Weitergabe bei Täter/innen

- Gefühle von Entwertung u. Wertlosigkeit
- unsicheres Selbstbild und Überhebung
- emotionale Härte und Kälte, Verachtung von Schwäche und Krankheit
- Mangel an Empathie
- (heimliche) Idealisierungen von Ideologien
- abgewehrte Schuld- und Schamgefühle
- tabuisierte Vergangenheit

Weitergabe-Aspekte in Opferfamilien

- innere Bilder der Schrecken und Ängste
- Gefühl symbiotischer Verbundenheit
- Identifikation mit dem Aggressor
- Gefühle von Trauer, Wut, Verzweiflung
- Scham über erlittene Demütigungen
- Erschütterung menschlichen Vertrauens
- Glaubens- und Sinnverlust
- moralische Verpflichtung gegenüber Toten

Weitergabe-Aspekte in Opferfamilien

aber auch:

- Gefühl der Verantwortung für Zeugenschaft
- Wachsamkeit / Alarmiertheit / Misstrauen
- Wahrung von Grenzen/Distanz
- Abscheu gegenüber Täter/innen
- Stolz, überlebt zu haben (Siegesgefühl)
- Totengedenken als Pflicht und Ehre

Gemeinsamkeiten bei Nachkommen von Opfern und Täter/innen

- Vergangenheit der Vorfahren ist Bürde
- Wunsch, sich vom Ererbten befreien zu können
- Wunsch, besser zu verstehen
- Gefühle des Rätselhaften (Kryptisches)
- Unsicherheiten in der Begegnung mit anderen
- Gefühle der Selbst-Fremdheit